



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 89/2010

VERTRAU AUF GOTT, DENN ER IST GNÄDIG UND BARMHERZIG

Aschermittwoch - Lesejahr C

Dipl. Päd.ⁱⁿ Gabriele Seil, Linz-Ebelsberg

SCHRIFTTEXTE

Lesung: Joel 2,12 -18; 2 Kor 5, 20 - 6,2

Alternativlesung: Jer 31, 15 - 22

Evangelium: Mt 6,1 - 6.16 -18

EINLEITUNG

Vertrauen ist etwas sehr Zerbrechliches, Kostbares, das man nicht jedem/jeder schenkt. Es braucht im Normalfall längere Bekanntschaft und positive Erfahrungen dazu, denn Vertrauen kommt mit der Zeit und nicht selbstverständlich, bloß weil man sich kennt oder befreundet ist.

Gott vertrauen ist noch einmal eine andere Dimension – schließlich können wir ihn nicht sehen und Er spricht (meistens) nicht direkt mit uns. Die heutigen Texte wollen uns, so verschieden sie auch sind, eines ans Herz legen: vertrau auf Gott, denn Er wartet bereits auf dich. Es gehört zu Gottes Wesen barmherzig, gnädig und liebevoll zu sein. Wie weit entfernt du auch von ihm sein magst, es ist nie zu spät, umzukehren – Seine Liebe nimmt dich mit offenen Armen auf. So wollen wir uns besinnen:

KYRIE

Du siehst uns an – Dein Blick trifft uns,
zieht uns an Dich
Kyrie eleison
Du siehst uns an – Liebe spüren wir,
Vergebung, Du nimmst uns an
Christe eleison
Du siehst uns an – Dein Blick umfängt uns
in unendlichem Erbarmen
Kyrie eleison

PREDIGT

Vielleicht kennen Sie das Lied, das 1953 zum ersten Mal von Jupp Schmitz in der Mainzer Fastnacht gesungen wurde:

„Am Aschermittwoch ist alles vorbei. Die Schwüre von Treue, sie brechen entzwei, von all deinen Küssen darf ich nichts mehr wissen. Wie schön es auch sei, dann ist alles vorbei. Trinke die Freude, denn heut ist heut. Das, was erfreut, hat noch nie gereut, fülle mit Leichtsinn dir den Pokal: Karneval, Karneval!Sag niemals nein, wenn das Glück dir winkt, bald das Finale klingt. ... Am Aschermittwoch....“

Die Lebensfreude ist dahin, entschwunden, Weltuntergangsstimmung! Sogar auf den Grabstein hat Jupp Schmitz es sich meißeln lassen – ich frage mich, ob er selbst so gelebt hat, denn ein erfülltes Leben ist meiner Meinung nach mit dieser Einstellung nicht möglich. Das ausgelassene Treiben des Karnevals hat durchaus seinen Sinn, aber die Leere eines solchen Lebens würde uns zu schaffen machen.

Die Fastenzeit, an deren Beginn der Aschermittwoch mit dem Aschenkreuz steht, soll den Menschen den tieferen Sinn ihres Lebens wieder bewusst machen. Seit mehr als 900 Jahren, seit 1091 (Synode von Benevent), wird Asche aus den Palmzweigen des letzten Jahres gewonnen, gesegnet und allen Gläubigen als Zeichen gegeben. In der Bibel kommt Asche 42 mal vor, primär im Ersten Testament, und immer in Verbindung mit Reue, Trauer, Buße und Reinigung (als Beispiel : - der König von Ninive setzt sich nach der Predigt Jonas als Zeichen der Reue in Asche; - in Num19,1f wird Asche benützt, um Reinigungswasser herzustellen, mit dem diejenigen gereinigt werden, die einen Leichnam berührt haben).

Früher war Asche ein Stoff, der jedem vertraut war. Als Nebenprodukt beim Heizen, Kochen usw. wurde sie auch anderweitig verwendet: als Dünger auf den Feldern, zum Erzeugen von Seife, manchmal zum Gerben von Leder. Asche hat so verschiedene Bedeutungen bekommen:

- sie reinigt
- aus Asche entsteht neues Leben
- sie ist ein Sinnbild für die Vergänglichkeit aller Materie

- man benützt(e) sie, um Reue und Trauer zu symbolisieren

All das ist im Ritus des Aschermittwochs zu finden. Wer sich mit Asche ein Kreuz auf die Stirn zeichnen lässt, bezeugt damit die Bereitschaft, sich mit den dunklen Seiten seines/ihres Lebens auseinanderzusetzen, dem nachzuspüren, was nicht gelungen ist, Gott um Vergebung zu bitten, sich zu reinigen und in der Osternacht zu neuem Leben erwecken zu lassen. Er/sie nimmt dabei auch die Verpflichtung auf sich, mit einem Werk der Buße / des Verzichts die Ernsthaftigkeit seiner/ihrer Absicht zu unterstreichen.

Die Schriftlesungen zum Aschermittwoch sollen helfen, die Fastenzeit in dieser Gesinnung zu beginnen.

Um mit dem Evangelium zu beginnen: Mt 6, 1-18, eine lange Schriftlesung mit dem Vaterunser, eingebettet in Anweisungen Jesu, wie wir uns vor Gott verhalten sollten. Drei Dinge sind wichtig: Almosen geben, beten, fasten, dann werden wir vor Gott gerecht, aber: wir sollen uns hüten, diese Gerechtigkeit vor anderen zur Schau zu stellen. Unser Blick sollte dabei auf Gott gerichtet sein, nicht auf die Menschen.

Das Wort, das normalerweise mit „Heuchler“ übersetzt wird, hat eher den Sinn von „Schauspieler“. Wertlos wird unser Geben, unser Beten, unser Fasten, wenn wir dabei mit einem oder beiden Augen auf den Beifall unserer Mitmenschen schießen. Der Satz „sie haben ihren Lohn bereits erhalten“ stammt aus der Kaufmannssprache und bedeutet nichts anderes, als dass wir dann keinen Lohn, keine Aufmerksamkeit von Gott her mehr zu erwarten haben, da wir ja schon mit dem Beifall der Menge bedient worden sind. Jesus verlangt nicht, dass wir uns nur in der Einsamkeit unseres Schlafzimmers Gott zuwenden sollen, sondern dass all unser Tun auf Gott ausgerichtet sein soll.

Die Lesungen greifen zusätzliche Gedanken auf:

2 Kor 5,20 – 6,2 erinnert uns daran, dass nicht wir uns mit Gott versöhnen können, sondern Gott versöhnt uns mit sich. Gottes Gnade ist es, die uns Rettung vor der Sünde bringt, nicht unser eigenes Tun. Wie die Sonne ist die Gnade Gottes immer für uns da, immer verfügbar, wenn wir nur bereit sind, sie anzunehmen. Wenn wir ansehen können, wo unser Leben aus dem Ruder läuft, wo unsere Schatten sind, wenn wir bereuen und uns Gott zuwenden, dann erkennen wir, dass Er schon auf uns wartet. Der Aschermittwoch ist der Beginn dieser Gnadenzeit, die die Fastenzeit ja sein sollte.

Joel 2,12-18 ist eine der bekannten Stellen dieses Propheten. Die Verse sind die Klammer zwischen der Beschreibung einer Bußfeier wegen Heuschreckenplage und Dürre sowie der Ankündigung des „Tages des Herrn“, bzw. des jüngsten Tages (Joel 1-2) und der Beschreibung des zukünftigen Heils (Joel 3-4). Es wird nicht gesagt, weshalb das Unheil über Israel schwebt, nur betont, dass Gott dieses Unheil verhängt hat, und dass es die Vorboten des Tages Jahwes sind. Der Untergang steht sozusagen unmittelbar bevor, und „auch jetzt noch“ besteht für das Volk die Möglichkeit zur Umkehr mit Fasten, Beten und Klagen. Bis zum letzten Moment ist es möglich, Gott um Vergebung und Barmherzigkeit zu bitten, denn „er ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Güte“.

Auch für uns gilt dieses Wort. Wie weit wir auch von Gott entfernt sind, durch welche Schuld auch immer, nie ist es zu spät, Sein Erbarmen zu erbitten, zu Ihm umzukehren. So wie im Brief des Apostels Paulus wird uns zugesagt, dass Gott nur auf unser ehrliches Bitten wartet. Dann können wir auch erfahren, dass Gottes Leidenschaft für uns erwacht und Sein Erbarmen uns umfängt.

Alternativ ist als Schriftlesung auch Jer 31,15-22 möglich. In der Situation des beginnenden Exils (der Verschleppung der Oberschicht Israels nach Babylon) lässt Jeremia eine der Stammütter des Volkes Israel sprechen - Rahel, die Mutter Josefs und Benjamins, die bei der Geburt ihres zweiten Sohnes starb und am Wegrand begraben werden musste (Rama wird mit dem heutigen Er-Ram, etwa 8 km nördlich von Jerusalem, identifiziert, einem Ort, der seit der Eisenzeit besiedelt war und an einer Handelsroute lag. Es war zur Zeit Jeremias ein Sammelplatz für die zur Deportation bestimmten Israeliten). Diese Rahel weint um ihre Kinder, die in die Verbannung müssen. Sie will sich nicht trösten lassen, und doch wird ihr von Gott Trost zugesprochen: die Söhne werden zurückkehren. Gott hört die Klage, die Selbstbezeichnung und die Reue Efraims (Efraim, einer der Söhne Josefs, steht hier für das ganze Volk). Da das Exil als Strafe Gottes für den Abfall Israels von Gott angesehen wurde, muss Efraim zu Gott umkehren, dann wird ihm vergeben. Gott liebt das Volk Israel so sehr, dass Er sich seiner erbarmen „muss“. Den Weg, den das Volk von Gott weggegangen ist, soll es wieder zurückgehen, sowohl bildlich als auch konkret.

Da Gott jeden Einzelnen/jede Einzelne von uns genauso liebt wie das Volk Israel, können auch wir auf Ihn vertrauen. Auch wir sollen umkehren, den Weg zurückgehen, auf dem wir uns von Gott entfernt haben. Die Aussage ist dieselbe wie oben: Sein

Erbarmen wartet bereits auf uns. Wenn wir auf Ihn vertrauen, wird Er uns vergeben und uns neues Leben schenken.

FÜRBITTEN

Barmherziger Gott, am Beginn des Weges auf Ostern zu kommen wir zu Dir und bitten Dich:

- für alle, die heute ihren Glauben im Blick auf Dich neu ausrichten wollen: lass sie erfahren, dass Du mit ihnen gehst. Wir bitten Dich...
- für alle, die in Schuld und Angst gefangen sind und nicht auf dich zu hoffen wagen: lass sie erfahren, dass Du sie befreien kannst. Wir bitten dich...
- für alle, die in ihrem Tun mehr auf Menschen als auf Dich gehorcht haben: lass sie erfahren, dass Du Worte des ewigen Lebens hast. Wir bitten Dich...
- für alle, die nur sich selbst lieben und den Nächsten übersehen: lass sie erfahren, dass tätige Nächstenliebe glücklich macht. Wir bitten dich...

- für alle, die zweifeln und nur schwer oder gar nicht an Dich glauben können: hilf ihnen, den Weg zu Dir zu finden. Wir bitten Dich...
- für alle, die den Weg durch die Fastenzeit bewusst gehen wollen: lass sie Dein vergebendes Erbarmen erfahren. Wir bitten Dich...
- für uns, die wir heute das Aschenkreuz empfangen haben: lass uns vertrauensvoll und zuversichtlich durch das Dunkel zum Licht gelangen. Wir bitten Dich...

Dich, Gott, loben wir, Dir vertrauen wir, zu Dir rufen wir: Hilf uns umzukehren zu Dir, vergib uns unsere Sünden und schenke uns Dein Erbarmen, so bitten wir, durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen

LIEDER

GL 160: Bekehre uns, vergib die Sünde

GL 163: Aus tiefer Not

GL 165: Sag ja zu mir

GL 183: Wer leben will wie Gott

GL 822: Wacht auf, ihr Christen

Lob 29: Auf all seinen Wegen

Lob 75 B: Die Güte des Herrn

Lob 212A: Ich fange von vorne an

Lob 312: Mach aus mir ein Werkzeug deines Friedens

Lob 312: Meine engen Grenzen

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:

Diözesane Frauenkommission Linz, 4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0732/7610-3010

frauenkommission@dioezese-linz.at www.dioezese-linz.at/frauenkommission